

Ger mannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kofet
für das halbe Jahr 5 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.
ein Monat 85 kr.

Mit
Postversendung:
In Galand:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 3. W.
In Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinbühnen Buch-
druckerei angenommen; für
den ersten Tag 10 kr., für
den zweiten Tag 8 kr., für
den dritten Tag 6 kr., für
den vierten Tag 5 kr., für
den fünften Tag 4 kr., für
den sechsten Tag 3 kr., für
den siebenten Tag 2 kr., für
den achten Tag 1 kr., für
den neunten Tag 1 kr., für
den zehnten Tag 1 kr., für
den elften Tag 1 kr., für
den zwölften Tag 1 kr., für
den dreizehnten Tag 1 kr., für
den vierzehnten Tag 1 kr., für
den fünfzehnten Tag 1 kr., für
den sechzehnten Tag 1 kr., für
den siebzehnten Tag 1 kr., für
den achtzehnten Tag 1 kr., für
den neunzehnten Tag 1 kr., für
den zwanzigsten Tag 1 kr., für
den einundzwanzigsten Tag 1 kr., für
den zweiundzwanzigsten Tag 1 kr., für
den dreiundzwanzigsten Tag 1 kr., für
den vierundzwanzigsten Tag 1 kr., für
den fünfundzwanzigsten Tag 1 kr., für
den sechsundzwanzigsten Tag 1 kr., für
den siebenundzwanzigsten Tag 1 kr., für
den achtundzwanzigsten Tag 1 kr., für
den neunundzwanzigsten Tag 1 kr., für
den dreißigsten Tag 1 kr., für
den einunddreißigsten Tag 1 kr., für
den zweiunddreißigsten Tag 1 kr., für
den dreiunddreißigsten Tag 1 kr., für
den vierunddreißigsten Tag 1 kr., für
den fünfunddreißigsten Tag 1 kr., für
den sechsunddreißigsten Tag 1 kr., für
den siebenunddreißigsten Tag 1 kr., für
den achtunddreißigsten Tag 1 kr., für
den neununddreißigsten Tag 1 kr., für
den vierzigsten Tag 1 kr., für
den einundvierzigsten Tag 1 kr., für
den zweiundvierzigsten Tag 1 kr., für
den dreiundvierzigsten Tag 1 kr., für
den vierundvierzigsten Tag 1 kr., für
den fünfundvierzigsten Tag 1 kr., für
den sechsundvierzigsten Tag 1 kr., für
den siebenundvierzigsten Tag 1 kr., für
den achtundvierzigsten Tag 1 kr., für
den neunundvierzigsten Tag 1 kr., für
den fünfzigsten Tag 1 kr., für
den einundfünfzigsten Tag 1 kr., für
den zweiundfünfzigsten Tag 1 kr., für
den dreiundfünfzigsten Tag 1 kr., für
den vierundfünfzigsten Tag 1 kr., für
den fünfundfünfzigsten Tag 1 kr., für
den sechsundfünfzigsten Tag 1 kr., für
den siebenundfünfzigsten Tag 1 kr., für
den achtundfünfzigsten Tag 1 kr., für
den neunundfünfzigsten Tag 1 kr., für
den sechzigsten Tag 1 kr., für
den einundsechzigsten Tag 1 kr., für
den zweiundsechzigsten Tag 1 kr., für
den dreiundsechzigsten Tag 1 kr., für
den vierundsechzigsten Tag 1 kr., für
den fünfundsechzigsten Tag 1 kr., für
den sechsundsechzigsten Tag 1 kr., für
den siebenundsechzigsten Tag 1 kr., für
den achtundsechzigsten Tag 1 kr., für
den neunundsechzigsten Tag 1 kr., für
den siebenzigsten Tag 1 kr., für
den einundsiebzigsten Tag 1 kr., für
den zweiundsiebzigsten Tag 1 kr., für
den dreiundsiebzigsten Tag 1 kr., für
den vierundsiebzigsten Tag 1 kr., für
den fünfundsiebzigsten Tag 1 kr., für
den sechsundsiebzigsten Tag 1 kr., für
den siebenundsiebzigsten Tag 1 kr., für
den achtundsiebzigsten Tag 1 kr., für
den neunundsiebzigsten Tag 1 kr., für
den achtzigsten Tag 1 kr., für
den einundachtzigsten Tag 1 kr., für
den zweiundachtzigsten Tag 1 kr., für
den dreiundachtzigsten Tag 1 kr., für
den vierundachtzigsten Tag 1 kr., für
den fünfundachtzigsten Tag 1 kr., für
den sechsundachtzigsten Tag 1 kr., für
den siebenundachtzigsten Tag 1 kr., für
den achtundachtzigsten Tag 1 kr., für
den neunundachtzigsten Tag 1 kr., für
den neunzigsten Tag 1 kr., für
den einundneunzigsten Tag 1 kr., für
den zweiundneunzigsten Tag 1 kr., für
den dreiundneunzigsten Tag 1 kr., für
den vierundneunzigsten Tag 1 kr., für
den fünfundneunzigsten Tag 1 kr., für
den sechsundneunzigsten Tag 1 kr., für
den siebenundneunzigsten Tag 1 kr., für
den achtundneunzigsten Tag 1 kr., für
den neunundneunzigsten Tag 1 kr., für
den hundertsten Tag 1 kr., für
den einundhundertsten Tag 1 kr., für
den zweiundhundertsten Tag 1 kr., für
den dreiundhundertsten Tag 1 kr., für
den vierundhundertsten Tag 1 kr., für
den fünfundhundertsten Tag 1 kr., für
den sechsundhundertsten Tag 1 kr., für
den siebenundhundertsten Tag 1 kr., für
den achtundhundertsten Tag 1 kr., für
den neunundhundertsten Tag 1 kr., für
den tausendsten Tag 1 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Gedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M.-Bakárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Feidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 92.

Ger mannstadt, Dienstag am 19. April

1870.

Amthliches.

(Ernennungen.) Im Sprengel der k. ung. Postdirektion für Siebenbürgen wurden ernannt die Praktikanten Karl Michaelis und Otto Kraft zu Accessisten zweiter Klasse in Hermannstadt; — ferner zu Postmeistern: Julius Gasser in Reusmarkt, — Adolf Bots in Hatseg, — Adalbert Hermann in Erdő-Szent-György.

(Namentänderungen.) Der Finanzdirektions-Rechnungsbeamte Friedrich Hengge in Hengge, die Postler Einwohner Alois, Ignaz, Nikolaus und Albert Pröschl in „Peroni“, der Postler Einwohner Julius Weidner in „Kovacs“, Andr. Bugár Csubcsó in „Balog“.

Politische Uebersicht.

Wien, 16. April.

Allmählig und schrittweise löst sich der Schleier, der bisher das Programm der neuen Regierung in ein nebulöses Dunkel eingehüllt hatte. Der Gewissheit, daß Reichsrath und Landtage vorberhand nicht dem Schicksale der Auflösung geweiht sind, folgt nunmehr eine zweite, in greifbareren Formen auftretende Meldung: die Einberufung einer aus Parteiführern aller Nationalitäten bestehenden Notablenconferenz. Man wird nicht fehl gehen, die Autorschaft dieses Projectes, sowohl im Großen als auch in seinen Details, den Staatsmännern der Reichskanzlei zuzuschreiben. Die Einberufung einer Parteiconferenz scheint speziell der Ueberlegung gedacht zu sein, denn von den drei Ministern, die die Uebernahme momentan befehligt, hat sich besonders Graf Potocki für denselben erwärmt, und wer die Verhältnisse nur einigermaßen näher kennt, wird leicht ertragen können, daß hier ausschließlich und allein die Inspiration des Grafen Beust maßgebend gewesen.

Im Zusammenhang mit diesem Punkte des Aktionsprogrammes der Regierung steht wohl zweifellos die Berufung des Grafen Lam-Martini nach Wien. Mehrfachersicht taucht jedoch die Mittheilung auf, Graf Lam-Martini treffe hier ein, um die letzten Abmachungen wegen Uebernahme des böhmischen Statthalterpostens persönlich mit dem Grafen Laasze zu pflegen. Diese Meldung bedarf wohl keines weiteren Comment. Selbst die ärgsten Feinde des neuen Kabinetes werden bemerken keine so beschränkte Auffassung zumuthen, daß es einen Grafen Lam-Martini zum böhmischen Statthalter machen werde. Ein hiesiges Blatt hat vor wenigen Tagen die Ernennung des Grafen Laasze zum Minister als eine Provocation der Deutschen bezeichnet. Die Uebernahme der böhmischen Statthalterei durch den Grafen Lam-Martini würde jedoch einen Verzichtungskrieg gegen das Germanenthum in Böhmen bedeuten, und eine solche Ungleichsichtigkeit darf wohl Niemand dem Grafen Beust zumuthen.

Als Nachzügler erscheint in der gestrigen „Wiener Zeitung“ neben dem Ministerpräsidenten Graf Potocki Herr Dr. Berger mit der geheimen Rathswürde ausgezeichnet. Man wird nicht fehlgehen, diese Decorierung als Ausdruck der Sympathien zu betrachten, welche Graf Potocki für seinen ehemaligen Collegen hegt.

Weit größere Beachtung verdient die Nachricht, daß Graf Potocki vorgestern Nachmittag Herrn Dr. Fischehof, der seit längerer Zeit lebend in seiner Wohnung darniederliegt, einen Besuch abhatte. Der Ministerpräsident scheint großen Werth darauf zu legen, daß er mit dem hervorragenden Repräsentanten aller Parteien sich persönlich in Verkehr setze. Obgleich Dr. Fischehof nicht im strengsten Sinne des Wortes zu den Parteiführern zählt, so ist doch seine politische Bedeutung von allen Parteien anerkannt, und die Ideen, welche er in seiner jüngsten Schrift: „Oesterreich und die Bürgerpflicht“ niedergelegt, haben wohl Manches mit den Anschauungen des Herrn Grafen Potocki gemein. Dies dürfte den Ministerpräsidenten bewogen haben, mit

dem ehemaligen Präsidenten des Siederbeirathes von 1848, dessen Popularität bis heute in der deutschen Bevölkerung der Monarchie fortlebt und der an allen Vorgängen im österreichischen Verfassungsleben stichtlich den lebhaftesten Antheil genommen, zuerst in Verkehr zu treten, ehe er die Stimmen der anderen nationalen Parteimänner anhört.

Die Nachricht von der Reise des Kronprinzen von Preußen nach Karlsbad hat in Berlin allgemein überrascht. Wie man hört, ist die Karlsbader Cur als Vorbeugung gegen ein beginnendes Leberleiden des Kronprinzen ärztlich angerathen worden und fand der Ausführung um so weniger etwas entgegen, als der Kronprinz bei seinem Aufenthalt in Wien im Herbst vorigen Jahres die früheren Beziehungen zu unserem Hofe im vollen Umfange aufgenommen hatte. Politische Motive, welche der Reise des Kronprinzen untergeschoben, schreibt man der „Breslauer Ztg.“ aus Berlin, stellt man in unterrichteten Kreisen entschieden in Abrede. Dagegen wird nach wie vor versichert, daß der König es vorgezogen habe, wie in den letzten Jahren so auch in dem bevorstehenden Sommer dem Besuch des Bades Cms vor dem Karlsbade den Vorzug zu geben.

In Berlin gibt man sich Besürchtungen über das Befinden des preussischen Kronprinzen hin. Man besorgt, daß das Leberleiden des Kronprinzen weiter um sich greifen könnte. Der „Schles. Ztg.“ schreibt man, daß das Leiden seinen Ursprung in der Orient-Reise habe, denn schon bald nach seiner Rückkehr fiel in Berlin das veränderte Aussehen des Kronprinzen auf, der seine gesunde Gesichtsfarbe verloren hatte, und Kräfte bemerkten schon damals, daß diese Veränderung auf ein Leberleiden hindeute, zu welchem das heiße Klima bei großen Anstrengungen, wie sich ihnen der Kronprinz besonders auf der Tour nach Jerusalem unterzogen hat, leicht Anlaß geben konnte. — Dagegen ist Graf Bismarck von seinem Unwohlsein soweit wieder hergestellt, daß er den Vortrag bei dem König Wilhelm wieder aufnehmen kann. Der Graf geht während des Osterfestes nach Vargin, trifft aber zur Eröffnung des Zollparlamentes wieder in Berlin ein, welche durch den König von Preußen selbst erfolgen soll. Man darf somit hoffen, daß demnachst an der Spree die dritte dreißigjährige Thronrede verkündet werden wird.

Die französische Ministerkrisis hat mit dem Rücktritt der Minister des Aeußeren und der Finanzen, Daru und Buffet, ihren vorläufigen Abschluß gefunden; die Nachfolger der Beiden sind aber noch nicht ernannt; auch schweigt das amtliche Journal noch über den Austritt der beiden Minister. Dagegen bestätigt der „Français“ den Rücktritt des Grafen Daru und fügt bei: der Kaiser hätte diese Demission mit den lebhaftesten Versicherungen der Achtung und des Bedauerns entgegengenommen. Daru wie Buffet seien fest entschlossen, die Politik des Cabinetes keine systematische Opposition zu machen. Daru hätte selbst dem Kaiser als seinen Nachfolger den Marquis de Talhouet vorgeschlagen, der jedoch abgelehnt habe. — Nach der „Patrie“ ist als Termin für das Plebisit der 8. Mai festgesetzt. Bis dahin soll das Ministerium auf keinen Fall neue Elemente in sich aufnehmen; die etwa erledigten Posten sollen interimistisch von bisherigen Mitgliedern des Cabinetes geleitet werden. Die Plebisitperiode währt wie die Wahlperiode zwanzig Tage. Während dieser Zeit kann jeder Bürger einer jeden in dem ganzen Lande abgehaltenen öffentlichen Versammlung beiwohnen. Zur Abhaltung einer solchen Versammlung genügt es, zwölf Stunden vorher der Behörde Anzeige zu machen. Während der Plebisitperiode kann jeder Bürger frei seine Meinung ohne Stempel, aber andere Gehäben drücken oder öffentlich anschlagen lassen. — Die Linke des gesetzgebenden Körpers hat in einer Parteiversammlung beschlossen, wie auch die Formel des Plebisit lautem mag, ihren Freunden zu empfehlen, mit Nein zu stimmen.

Dieses Nein soll in einem Manifest näher motivirt werden, als ein Nein, welches sich auf die Schöpfung des 2. Decembere, auf das Kaiserreich selbst beziehe.

In der italienischen Abgeordnetenkammer kam es am 11. d. wieder einmal zu hitzigen Scenen. Der Abgeordnete Ferrari brachte die letzten Aufständischen zur Sprache, leugnete das Vorhandensein einer geheimen Verschwörung und beklagte die übermäßige Centralisirung. Der Ministerpräsident Lanza erklärte dagegen, daß allerdings eine Verschwörung seitens einer sehr kleinen Fraction der Nation bestesse, die ihren Willen der immensen Majorität aufzwingen wolle und ihre verbrecherischen Pläne, für deren Ausführung weder in der Presse, noch auf der Tribüne Raum geboten sei, in dunkler Nacht gegen die öffentliche Sicherheit und die Staatsgesetze zu verwickeln strebe. Die Regierung sei jedoch auf ihrer Hut und entschlossen, sich durch ihrthümliche, hinverbrannte Gewaltthatigkeiten nicht imponiren zu lassen. Absolut in Abrede müsse ferner gesagt werden, was der Abgeordnete Ferrari von der Monopolisirung der Regierungsgewalt durch die Piemontesen, von übermäßiger Centralisirung u. s. w. gesagt habe. Hierauf erhob sich der Deputirte Villa, um den republikanischen Putz in Pavia zu rechtfertigen und zu erklären, das dort vergossene Blut wäre eben für Recht und Freiheit vergossen worden. Als sich nach dieser Phrasen in dem Saale ein großer Sturm erhob, sagte Villa: „Meine Herren, ich kann meine Ueberzeugung nicht verleugnen; im Jahre 1859 vergossen wir unser Blut für die Unabhängigkeit, jetzt vergießen wir es für die gefährdete Freiheit!“ Der Redner wurde hierauf von anderen Deputirten unterbrochen und vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Er schloß dann seine Rede mit der Phrasen: „daß das Blut in Pavia für die Republik vergossen worden sei, und daß die Regierung aus den Provinzen nur Meißel gemacht hätte!“ Es entstand ein neuer Tumult, und der Präsident entzog dem republikanischen Deputirten das Wort.

Die Ministerkrisis in Bukarest ist noch andauernd. Die Unterhandlungen mit Juan Obica geben kein Resultat; es heißt Demeter Obica, vorletzter Ministerpräsident, wird das Cabinet bilden.

Ueber die jüngsten Vorgänge in Paraguay, die mit der vollständigen Niederlage und dem Tode des Präsidenten Lopez endigten, wird aus Rio de Janeiro unter dem 15. v. M. Folgendes gemeldet: „General Camara, Commandant der brasilianischen Cavallerie, hat Lopez überumpelt, der nur tausend Mann bei sich hatte, und hat ihn am linken Ufer des Aquyobon vollständig in die Flucht geschlagen. Lopez, der verwundet war, weigerte sich, sich zu ergeben und wurde getödtet. Die übrigen paraguayischen Generale und Officiere ergaben sich. Die Mutter, die Schwester Lopez' und Madame Lynch, seine Gattin, sowie seine Kinder sind Gefangene. General Camara ist zum Vicomte von Pelotas ernannt worden.“

Inland.

Ger mannstadt, 16. April. Es ist in unserem Blatte erwähnt worden, daß der hiesige Ausschuss des siebenbürgischen Vereines für Literatur und Bildung des romanischen Volkes die Frage der Errichtung einer romanischen Rechtsakademie in seiner jüngsten Sitzung in Betrachtung gezogen hat. Der diesbezüglich vom Herrn Hofrath in Pension, Jakob Bologa gestellte Antrag lautet:

„In Anbetracht, daß die unabwiesbare Nothwendigkeit einer romanischen Rechtsakademie ein seit langer Zeit gefühltes Bedürfnis ist und die öffentliche Meinung unter den Romanen die Errichtung einer derartigen Akademie kategorisch fordert; in Anbetracht, daß die romanische Rechtsakademie als eines der wirksamsten Mittel zur Förderung der romanischen Literatur und Bildung des romanischen Volkes dienen wird; in Anbetracht,

Notizen.

Wien, 10. April. Vorgehens kam es im Strafhaus zu St. Bengel in Prag zwischen zwei Verurtheilten der Sträflinge zu einem Zusammenstoß, der solche Dimensionen annahm, daß Militär zur Herstellung der Ordnung requirirt werden mußte. Ueber den Vorgang wird Folgendes berichtet: Vorgehens ertheilten die Sträflinge zu Mittag Rind, welche aber von den Sträflingen einer Abtheilung zurückgewiesen wurden, und da man ihnen nichts Anderes vorlegte, begannen sie in den Zellen zu toben, rissen die Betten entwei und ließen damit gegen die Thüren Sturm. Dem Traktanten wurde mit dem Tode gedroht. Nur allmählig legte sich der Sturm. Vorgehens kam es nun zu neuerlichen Ausschreitungen. Als nämlich die remittente Abtheilung zur Arbeit geführt wurde, begehrten sie einer anderen Abtheilung, welche Tags vorher die Rind gegessen hatte. Im Ra sprangen einige der Verurtheilten auf dieselben los und es kam zu einem Handgemenge. Die Hauswache hätte die größte Mühe, ohne Anwendung der Waffe die Wüthenden nur auseinander zu bringen und erst der mittlerweile erschienenen Kompagnie Infanterie gelang es, die Ruhe vollkommen herzustellen. Achtzig der ärgsten Schreier wurden hierauf separat und mit Disziplinstrafen bestraft.

(Eine erfüllte Prophegung.) Die Prophegung, welche der Abbé Gallani in einem Briefe an Madame d'Origny just vor einem Jahrhundert machte, geht in einem Grade in Erfüllung, welchen der geistliche Abbé seiner Zeit nicht abzuwehren mochte. Er schrieb nämlich: „In 100 Jahren werden wir den Chinesen ähnlicher leben als jetzt. Es wird dann zwei sehr verschiedene Religionen geben: die der höheren und gebildeten Klassen, und die der großen Masse, welche sich in drei oder mehrere Sekteln theilen wird, die miteinander auf ernstlich gutem Fuße leben werden. Priester und Mönche wird es mehr denn je geben, und der Papst wird nur ein erbaberer Bischof und kein Souverän sein; seine weltlichen Bestellungen wird man ihm Stills für Stills entziehen. Große stehende Heere wird es geben und nur wenig Kriege. Die Truppen werden bewunderungswürdig parodiren, aber weder Officiere noch Soldaten werden kampftüchtig und tapfer sein; sie werden reich Uniformen tragen, und das ist Alles. Despotismus wird überall herrschen; aber Despotismus ohne Grausamkeit und ohne Blutvergießen — ein Despotismus der Güte, ein Despotismus, dessen Bestreben der Reichthum sein wird. Glücklich in solchen Tagen die Millionäre, die unsere Mandarinen sein werden. Sie werden Alles sein, denn das Militär wird nur zur Parade dienen.“ — Diese Prophegung wird gewiß nicht in der Brust eines Dr. Cumming, eines Tar Sun und anderer Propheten erwecken, aber sie mögen sich damit trösten, daß der Fehler, der so viel jah, keinen Schimmer der Wunder moderner Zivilisation, wie die Dampfmaschine, den elektrischen Telegraphen u. s. w. erblicken konnte.

Feuilleton.

Feldmarschall Heinrich Freiherr v. Heß f.

Wien, 13. April.

Der Telegraph bringt uns die traurige Kunde, daß der H. M. Freiherr v. Heß heute früh 4 Uhr seiner Krankheit (einer Lungenentzündung) erlegen. Es ist für ihn ein Leben zur Reize gegangen, welches mit der österreichischen Kriegsgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts durch tausend Fäden verbunden ist. Heß war ein Soldat im besten Sinne des Wortes; kein roher Krieger, kein mittelalterlicher Kanaknecht, dessen Haupteigenschaften trotzige Kraft, tolle Kriegslust, Verachtung des friedlichen Lebens bilden, sondern ein moderner Stratege, auf der Höhe der universellen Bildung stehend, über reiche Schätze der Kriegswissenschaften, als über die besten Waffen gebietend, mehr mit der Kraft des Geistes als mit der Kraft der Faust, Erfolge erzielend. Heß war ein Feldherr in der neuzeitlichen Bedeutung des Ausdruckes und nicht dem Zufall, der das Geschick der Heere entscheidet, nicht dem blinden Schlachtaglücke, sondern seinem Willen, seiner Begabung, seinen geistigen Eigenschaften hat er es zu verdanken, daß er die höchste Sprosse der Stufenleiter militärischer Würden erreichte. Das äußere Leben des H. M. Heß war ein vielbewegtes und wir müßten eine Geschichte der Kriege, die Oesterreich seit 1806 geführt, schreiben, wenn wir eine gründliche Biographie des Verstorbenen liefern wollten. Er wurde am 17. März 1788 geboren, erreichte also ein Alter von mehr als 82 Jahren. Am 24. December 1805, 17 Jahre alt, trat er als Fähnrich in das Infanterieregiment Grafen Gyalay; im Verlaufe über die Schlacht bei Wagram (1809) wurde er zum erstenmale ehrenvoll genannt und in Folge seiner Haltung in dieser Schlacht zum Capitän befördert. 1813 wurde er zu einer kurzen diplomatischen Thätigkeit berufen und dem General Bubna bei seiner Mission nach Dresden attachirt. Er kämpfte in der großen Völkerschlacht bei Leipzig mit und erhielt für seine Tapferkeit den österreichischen Leopold- und russischen Wladimirtorden. Nach

beendetem Kriege, im Juli 1815, wurde er in einem Alter von 27 Jahren zum Major ernannt. In den folgenden Jahren arbeitete er hauptsächlich im Auftrage Kadeßky's, der seine bedeutenden Fähigkeiten erkannte, eine „Mandvire-Instruktion“ für große Geereitheile und eine „Feldinstruktion“, welche strategischen Arbeiten für ungerüstigt betrachtet werden und denen allein die österreichische Armee jene taktische Vollkommenheit zu verdanken hat, die derselben auch von ihren ererbten Gegnern bereitwillig zugestanden wird. Im Mai 1848 wurde Heß zum Generalquartiermeister der italienischen Armee ernannt und zum Feldzeugmeister befördert; in dieser Eigenschaft hatte er Gelegenheit, sein taktisches Genie glänzend zu bewähren. Kadeßky stellte ihm, seiner rechten Hand, das ehrenvollste Zeugnis aus; nach den glorieichen Schlachten bei Custozza und Novara erklärte der Oberkommandant in Armeebefehlen und Privatbriefen: „Wir schlagen den Feind, und wenn der Ruhm des Tages mit zugeschrieben wird — Er hat ihn, ihm gebührt das ganze Verdienst.“ Im 1859er Feldzuge spielte Heß eine verhältnismäßig unbedeutende Rolle, an seine Umficht wurde zu spät appellirt und sein Rath konnte die von Anderen begangenen Fehler nicht mehr gutmachen. 1855 feierte Heß sein 50-jähriges Dienstjubiläum, das sich zu einem zugleich großartigen und rührenden Feste für den alten Feldherrn, für die ganze Armee gestaltete. 1859 wurde er zum Feldmarschall, 1860 zum Hauptmann der Trabanten-Leibgarde ernannt. Er war Besitzer von 21 Orden, darunter 15 Großkreuze (und zwar außer den drei ersten Orden Oesterreichs, dem Maria-Theresien-Commanderkreuz und den Großkreuzen des St. Stephan- und Leopoldordens befihr er die Großkreuze von Civil- und Militärorden von Rußland, der Türkei, Preußen, Baiern, Würtemberg, Hannover, Sardinien, Sizilien, Baden, Hessen, Toskana, Parma und Rom). Heß war ein kleiner, magerer Mann mit sprechenden, geistreichen Augen, hellblonden Haaren und süßlicher Gesichtsfarbe, sehr lebendig in Bewegung und Rede. Sein Benehmen war freundlich und leutselig gegen Jedermann, seine Conversation geistreich und anregend. Der freie Feldherr, dessen bewegtes Leben heute schloß, wird in der Geschichte und in der Erinnerung der Zeitgenossen unvergesslich bleiben — seinen Grabhügel wird der Vorber des Ruhmes besichtigen.

Gesetz-Entwurf

über den Mittelschulen-Unterricht und über an Mittel-Schulen anschließbare Fach-Schulen.

§. 35. Die in die Unter- und Oberrealschulen eintretenden, oder aus einer Realschule in eine andere, oder aus dem Gymnasium in die Realschule übergehenden Schüler sind gehalten, eine Aufnahmeprüfung abzulegen.

§. 36. Betreffs der Zahl der in die einzelnen Klassen aufzunehmenden Schüler und der Zahl der Unterrichtsstunden sind die Bestimmungen der §§. 29 und 30 maßgebend.

§. 37. Für diejenigen Schüler, die nach abgeleiteten Realschulcurricula in das praktische Leben übergehen, kann der Unterrichtsminister da, wo die Umstände es nöthig machen, auch Generalzeileiter neben den Realschulen errichten.

§. 38. Das obere Gelehrte des Mittelschulunterrichts umfasst das Lyzeum, das die Aufgabe hat, einseitig (außer dem einjährigen Unterricht der unteren Mittelschulen) noch allgemeine wissenschaftliche Bildung zu geben und außerdem für den wissenschaftlichen Fachunterricht der Universität und des Polytechnikums vorzubereiten.

§. 39. In das Lyzeum werden aufgenommen: a) Zöglinge, die alle 7 Klassen des Gymnasiums absolviert haben, wenn sie aus ihren Studien eine Aufnahmeprüfung bestanden.

§. 40. Im Lyzeum werden gelehrt: 1. Als obligate Gegenstände: a) Lateinische Sprache, b) lateinische Sprache und ihre Literatur, c) Deutsch, wo ungarisch die Unterrichtssprache, wo dies nicht der Fall ist, ungarische Sprache und Literatur.

§. 41. Die obligaten Gegenstände sind im Lyzeum mit Rücksicht auf die verschiedenen von den Studirenden selbst angelegten Berufsrichtungen (politechnische oder universitätsmäßige, der letzteren wieder juristische, ärztliche, veterinäre, und dergleichen) einzurichten, das nach Beendigung des ersten Lyzeal-Schuljahres nicht alle Schüler des zweiten und des dritten Jahrganges jeden Gegenstand in gleicher Ausdehnung hören.

§. 42. In den obligaten Gegenständen (Gymnasial-Unterricht) erhält jeder Schüler wöchentlich wenigstens 24 und höchstens 30 Stunden Unterricht.

§. 43. Der Unterrichtsminister wird ermächtigt, bis dahin, wo vollständige Lyzeen mit dreijährigem Lehrkurs in allen Gegenden des Landes in genügender Anzahl errichtet werden können, neben einigen Gymnasien zwei- bis dreijährige Lyzeen zu errichten.

Schüler, die bloß einen zweijährigen Lyzealkurs (zusammen also 8 Mittelschulklassen absolviert) haben, bevor sie auf der Universität oder der Akademie aufgenommen werden, zuerst einen zu diesem Zwecke bei den betreffenden Hochschulen zu errichtenden einjährigen Vorbereitungskursus zu absolvieren.

Der Unterrichtsplan der bloß zweijährigen Lyzeen ist derart festzusetzen, daß von den in §. 40 angegebenen Gegenständen diejenigen, die insbesondere als Vorbereitung für die betreffenden Hochschulen dienen, in den bei den Hochschulen zu errichtenden Vorbereitungsclassen vorzutragen sein werden.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 18. April. Am Donnerstag veränderte der ev. Herr Stadtpfarrer wiederholt die neue Ordnung des Gottesdienstes, welche am nächsten Sonntag beginnt, und fügte nachträglich hinzu, daß der Vorbereitungsgottesdienst am Mittwoch Nachmittag, für die Ausbeihlung des heil. Abendmahls am Donnerstag bestehen bleibe.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. April. (Platzmarkt.) Gestern Mittags war auf dem großen Ring die erste diesjährige Platzmarkt. In Folge der noch immer kühlen Witterung war das Publikum nicht besonders zahlreich.

Zur Abwechslung fängt es in dem Momente, wo wir unser Blatt unter die Presse geben, lustig zu schneien an.

Ein hier domicilirender peni. Hauptmann, der oft im dichtesten Regen gestanden, aber immer unverletzt aus jeder Dattelle zurückkehrte, beabsichtigte gestern Morgens in aller Frühe seine schöne Nachbarn mit Kosenwasser zu bespritzen. Aber er — der von Mars allzeit beschützte — wird von Amor grausam den finstern Schicksalsmächten überlassen; denn sein erster Schritt ist ein Fehltritt, der leider einen Beinbruch zur Folge hatte.

(Sienbachnachricht.) Die aus den Herren Ministerial-Secretär Lovocky, Oberinspector J. Nagy, Oberinspector M. Nagy, Odbahnoberingenieur Lehmann, Odbahn-Oberinspector Gail, Verwaltungs-Rath Graf Koloman Gherbazy u. s. w. bestehende Delegation des Commissions tritt am 21. d. M. hier ein.

Das Programm der Delegation-Commission ist folgendes: 19. April Abreise von Pest nach Arab, 20. Morgens von Arab nach Karlsburg, 21. von Karlsburg nach Hermannstadt, 22. von Hermannstadt nach Mediasch, 23. Verhandlung in Mediasch, 24. Schäßburg, 25. Schäßburg, 26. von Schäßburg zurück nach Mediasch, 27. Verhandlung in Krausdorf, 28. Marfischel, 29. Kolowasser, 30. Hermannstadt, 1. Mai Hermannstadt, 2. von Hermannstadt nach Karlsburg, 3. von Karlsburg nach Unged oder Gend, 4. Földvesz, 5. Hatron, 6. Klausenburg, 7. von Klausenburg nach Großwardein, 8. von da bis Pest.

Zum großen Bedruß jener Philister, welche aus der Haut fahren, beunruhigen und entgegen den natürlichen Beweisen der Volkszählung über die natürlich in ihrem eigenen Gehirnschilde erringende Abnahme der Bevölkerung Hermannstadt's, wiewohl ihnen ein für lebige Herren zu vermittelndes Zimmerchen einige Tage leer steht und in ihrem Harpagonhager über dem ihnen zuckelnden Kopf die Lebenslüge Anderer Oalgenhumor zu nennen liebhaben, zum großen Bedruß jener Philister — wiederholen wir — verzeichnen wir es mit voller Genugthuung, daß gestern Abend sowohl in der Vorlesung des Herrn Professor Ghardt als auch im hiesigen Theater alle Siege und Plätze ausverkauft waren.

Professor Dr. L. Ghardt ist in Folge einer an ihn ergangenen Einladung heute nach Mediasch abgereist, um daselbst zwei Vorträge zu halten.

Der Ungarische Bischof Alexander Dobra, wirklicher geheimer Rath, fünfzigjähriger Priester-Jubilair, ist am 13. d. M. in Folge allgemeiner Entkräftung gestorben.

Vereins-Nachricht.

Sonntag den 24. April 1870 um 10 Uhr Vormittag findet im Kleinen Magistrate-Saale die Generalversammlung des „Consum-Vereines“ statt.

Verhandlungsgegenstände: 1. Berichterstattung des Revisions-Comites. 2. Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes. 3. Antrag wegen Brennholz-Beschaffung und Vertung des hierzu erforderlichen Credits.

Der Verwaltungsrath

H. Vorlesung des Herrn Professor Ghardt.

Hermannstadt, 19. April. Daß ein Thema, wie „Luther und Popola“, behandelt von einem vorzüglichen Redner, das allgemeine Interesse für jeden Gebildeten haben muß, liegt so klar auf der Hand, daß es uns nicht Wunder nehmen darf, wenn trotz der Verwendung jedes Necken Namens im Reducendiale zu Sitz- und Stehplätzen, dennoch mancher auf die gewünschte Eintrittskarte noch verzichtete magte.

Um den Werth des Ghardt'schen Vortrages — abgesehen von dem nützlich bereits erwähnten formellen und rhetorischen Schönbauern — objektiv beurtheilen zu können, muß man sich freilich auf den rein ästhetischen Standpunkt stellen. Adhuc kann unser Urtheil nur lauten: Die Charakteristik Luthers gleich dessen plastischem Reizbild zu Worms, geschaffen von dem mit künstlerischer Objectivität arbeitenden Meißel Wetzels — die Charakteristik Loozola's mahnte an dessen eindrucksvolles Porträt, entworfen von dem in Farbeneinrichung schwebenden, aber von subjectiver Auffassung nicht freien Josef Peter Paul Rubens.

Daß das Auditorium Herrn Dr. Ghardt für die gehaltenen interessanten 2 Stunden am Schluß mit lebhaftem Beifalle lobte, ist nahezu selbstverständlich.

Literarisches.

Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ bringt in ihren Beilagen Nr. 95 und 96 eine ausführliche Besprechung des Werkes:

Hartened, Graf der sächsischen Nation und die siebenbürgischen Parteikämpfe seiner Zeit (1691—1703). Von Ferdinand v. Ziegler, Prof. an der k. Rechtsakademie.

Wir theilen hier aus dem Artikel, in welchem der Recensent Lebensgang und Parteinestellung des Nationsgrafen eingehend schildert, jene Stelle mit, in der das Urtheil über Ziegler's Buch zusammengefaßt ist:

„Mit dem Anfang der neuen dynastischen (habsburgischen) Periode beginnt die politische Laufbahn eines außerordentlich Siebenbürgens und Ungarns wenig gekannten Mannes, des Sachs v. Hartened, dem durch die jüngst vollendete ebenso gründliche als lebendige Darstellung eines österreichischen Gelehrten, Ferdinands v. Ziegler, die verdiente Würdigung zuteil wurde. Ziegler hat zum erstenmal aus den Quellen heraus der sächsischen Nation Siebenbürgens das Leben eines ihrer theuersten, mannichfach schon von der Dichtung gesteigerten Patrioten vorgeführt, und wenn es ihm auch nicht möglich war seinen Charakter als Privatmann von den schwarzen Flecken zu reinigen die ihm haften, so hat er, woran der Geschichtler weit mehr gelegen ist, die eminente politische Bedeutung Hartened's auf dem Boden seiner deutschen Heimath in scharfer und scharfer Zeichnung zur Anschauung gebracht, und ein Werk geliefert welches über die Epoche des Uebergangs vom 17. in das 18. Jahrhundert in der österreichisch-ungarischen Geschichte neues Licht verbreitet. Der nicht-siebenbürgische Leser möchte wohl vielleicht den Wunsch nach mancher Kürzung in der Darstellung hegen, wie wir auch nicht unterdrücken wollen zu bemerken daß die Wärme mit welcher der Verfasser arbeitete ihn stellenweise zu einer hideretischen Sprache versetzt hat, welche ein schlichterer Geschmack gern entbehrt.“

Musikalisches.

Wir machen nochmals auf das morgige „Abschiedskonzert“ des Herrn Ottomar Neubner aufmerksam. Das Programm bringt Clavierstücke von Beethoven, Liszt, Chopin, Schumann, Moscheles und dem Concertgeber, sowie Gesangscompositionen von Rubinstein, Galey, Schubert und Dr. Löwe. Ihre gefällige Mitwirkung haben zugesagt: Frau Rosa Fildop, Frä. Emilie v. Vilevits, Frä. Anna Dolog, Frä. Theresia v. Klossocjan, Frä. Amalie Stoh, Frä. Jela Langl, Maria Dolog, Irma und Mathilde Rabbeo, sowie die Herren Prof. Dell und Friedrich Schwaab.

Herr Neubner hat sich als vorzüglicher Clavierlehrer unlängbar um unsere musikalische Jugend sehr verdient gemacht; möge er in der allgemeinen Aufmerksamkeit, deren man sein Concert würdigt, ein wohlthätiges Zeichen der Anerkennung erblicken.

Theater.

„Die relegirten Studenten“ von R. Benedix eröffneten am 18. d. die diesjährige Saison. Der Eindruck, den das — trotz der gleichzeitigen Vorlesung des Herrn Dr. Ghardt — gut besuchte Haus empfing, ist ein recht befriedigender zu nennen. Einerseits basirt das Stück, ohne gerade den besten Werken Benedix's beigezählt werden zu können und obwohl keineswegs frei von den bekannten Schwächen des vielleicht zu produktiven Autors, dennoch auf gesunden Tendenzen und verräth durchgehends den hienützligen Verfasser; andererseits bot auch die Gesammtdarstellung in Anbetracht eines theilweise erstmaligen Zusammenwirkens ein ganz passables Ensemble. Die Hauptrolle (Reinhold) war in den Händen des hieortorts bereits zweimal engagirten Herrn Wauer. Er bewährte seinen Ruf als tüchtiger Schauspieler. Wenn er seinen preussischen Jargon noch etwas mehr verläugnen wird, dürfte auch unser Publikum sein Ohr zu einigen Concessionen in Folge der Gewohnheit herbeilassen und beide Theile werden dann sehr wohl mit einander auskommen. Von den beiden andern „Relegirten“: Herrn Lechner (Wiprecht Born) und Herrn Teuringer (Wolfram Lindbeck) gefiel ersterer — vielleicht in Folge der ihm von früher her entgegengebrachten Sympathien — jedenfalls besser. Von den Damen erwähnen wir vor Allen Frä. Gehensee (Conradine v. Hardenberg), und zwar nicht nur als Trägerin der weiblichen Hauptrolle, sondern auch als ein unverkennbar süsses Talent, dem eine hübsche jugendliche Erscheinung und ein wohlthätiges, wenn auch nicht gerade ausgiebiges Organ zu Hülfe kommen. Recht gut machte ihre Sache Frä. Wetzelsch (Emma); Frä. Gwald (Hedwig) dagegen legte in ihrem Ton etwas Gesuchtes, von dem wir ihr lieber gleich im vornherein abtraten. Von den übrigen Darstellern das nächste Mal. Das Publikum fargte nicht mit Beifall.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Den 19. April 1870.

Wilderer.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Palm.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, Banfaktien, Creditanlehen, Ungar. Grundbesitzungsob., Lemeso, Eisenb., Kroat.-lab., Silber, R. l. Pflanz-Daten.

Troppau, 13. April. Die hiesige Gemeinde-Representantur hat in ihrer heutigen Sitzung den abtretenden Minister Dr. Giska zum Ehrenbürger von Troppau ernannt. Der Antrag hierzu war von dem Bürgermeister Dr. Feing gestellt worden.

Die hiesige Gemeinde-Representantur hat heute nach Beschlusse einstimmig den Austritt der polnischen Abgeordneten aus dem Reichstage bewilligt und mit einer Erklärung an das Ministerium gegen die Fortsetzung der polnischen Resolution Verwahrung eingelegt.

Am 11. April. Oberrath hat hier der Superintendent Alopb Theodor Gaaß, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, nach langem Leben. Sein Zug ahnig findet Mittwoch statt. Gaaß war im Jahre 1803 in Pilsen in Sachsen geboren und besaß die Superintendenzen in Gollitz seit 37 Jahren. (D. Rd.)

Der Reichstagen hat heute eine Sitzung. Es war bei derselben nicht anwesend. Wobmann Präsident. Beschlusse wurde eine Resolution für die Einberufung der österreichischen Landtage behufs Vertagung einer neuen Verfassung.

Russland.

Paris, 12. April. (Fortsetzung der Sitzung des reichsgewählten Körpers.) Minister sagt, er werde morgen beantragen, die Kammer des Reichstages zu vertragen, welches je nach dem Vertheil des Senats am 1. oder 8. Mai stattfinden wird. Auf eine Anfrage Ferry's, daß er morgen bezüglich des Complois interpellirt werde, erklärt Minister, daß er hierauf nicht antworten wird.

(Senats-Sitzung.) Devienne legt den Bericht über das Senats-Comite vor, welcher verschiedene bereits gemeldete Abänderungen vorschlägt. Die Debatte hierüber wird für Donnerstag bestimmt.

Paris, 13. April. (Sitzung des reichsgewählten Körpers.) Minister verlangt, daß sich die Kammer bis zu dem auf den Tag des Plebiszits folgenden Donnerstag vertage, weil die Mehrzahl der Deputirten während des Plebiszits inmitten der Bevölkerung zu sein wünsche. Die Regierung wolle eine Aenderung für die Kammer nicht selbst vortragen.

Jules Faure sagt, die Vertagung würde eine Abdication der Kammer gleichkommen; er beschuldigt das Ministerium, ein Ministerium der unfruchtbarsten Agitation zu sein.

Minister verteidigt die Politik des Cabinets und erinnert an die in 3 Monaten vollstehende liberale Umgestaltung. „Die Minister“ sagt er, waren treue Diener der Freiheit in Verbindung mit dem Kaiserreiche. Das Land und die Geschichte werden uns dies Zeugnis geben.“ (Beifall)

Faure fragt um die Ursachen des Rücktritts Daru's. Hierauf wird der Antrag auf Vertagung der Kammer mit 193 gegen 73 Stimmen angenommen.

Ferry interpellirt vor Schluß noch wegen des Complois. — Minister erwidert, die gerichtliche Untersuchung nehme ihren Lauf. Die Regierung intervenire nicht im gerichtlichen Verfahren.

Sodann wird die Sitzung aufgehoben und beginnt die Vertagung von heute an.

Der Rücktritt des Ministers Grafen Daru ist nunmehr gewiß. Die nächste Folge wird, wie berichtet wird, die Vertagung der Ueberreichung der französischen Note in Rom sein, da die Politik Frankreichs in Bezug auf das Concil eine abwartende wird.

Die Ueberreichung des Beschlusses, daß Laguerre an Stelle Daru's Minister des Aeußeren werden wird. Laguerre hatte es abgelehnt, dieses Portefeuille zu übernehmen. Die Ernennung soll nach dem Plebiszit vollzogen werden. Jules Brame wird als Minister des Handelsminister genannt. — Die offiziellen Abendblätter haben fort, Thiers angereizt.

General Fleury berichtet von Petersburg hierher, Fürst Gortschakoff habe kürzlich die nordrussische Frage in Berlin wieder angeregt.

Gherbourg, 14. April. Die Mitglieder der ostasiatischen Expedition, Dr. Scherzer, Greer, Pfanner, Schön, Berg, sind hier angekommen und haben die Rückreise nach Wien über Paris angetreten.

Brüssel, 14. April. Die Königin von Belgien wird am 25. April nach Pest reisen. — Association liberale von Brüssel hat gestern das Compromiß zwischen den Liberalen und den Progressisten mit Acclamation angenommen.

Lorenz, 12. April. Im Straßhause Finalborgo revoltirten 400 Gefangene. Die 50 Mann starke Militärmacht mußte wiederholt Feuer geben. Die Tumultuanten zählten 37 Tode und Verwundete.

Rom, 12. April. In der heutigen General-Congregation des Concils wurde die Abstimmung über die eingebrachten Amendements beendet. Die Abstimmung über den Gesamtext der Canones de fide fand durch den namentlichen Aufbruch statt. 515 Bischöfe antworteten zustimmend, 83 bedingungsweise zustimmend. Eine ablehnende Stimme wurde nicht abgegeben. Eine andere General-Congregation wird am nächsten Dienstag zusammentreten.

Madrid, 13. April. Die Epoca meldet, daß viele Priester sich weigern, den Eid auf die Verfassung zu leisten; die Epoca rath zugleich der Regierung, den Ansehen der Verfassung zu meiden.

Die Kaufleute von Madrid haben einen Ausschuß niedergesetzt, welcher beauftragt ist, gegen den neuen Patent-Tarif Vorstellungen zu machen.

Das Diario Espagnol behauptet, daß cubanisches Gold als Haupthebel der Insurrection in Oracia gewirkt habe. Dem Tempo zufolge ist die Auflösung der Cortes vertagt.

Das Gerücht von der bevorstehenden Demission Rovers's und der Bildung eines ausschließlich progressivsten Ministeriums scheint unbegründet zu sein.

Athen, 9. April. Als Candidaten für den Gesandtschaftsposten in Florenz werden Despannis und Georg Mauroforatos genannt.

Athen, 13. April. Nach einem bei Marathon zwischen Oendarmen und Briganten nahmen letztere den englischen und italienischen Legations-Secretäre, ferner noch andere drei reisende Engländer, sowie zwei Frauen gefangen und verlangten ein hohes Lösegeld.

Konstantinopel, 13. April. Die Frage wegen eines orthodoxen Armenischen Konzils wird angeregt. Der Patriarch hat den Herrn man verweisen; die armenische Nation ist den Sezessionisten beigetreten.

Konstantinopel, 13. April. Die Pforte ernannte Constant Gffenbi zum Commissar bei der montenegrinischen Grenzcommission. Derselbe ist bereits an den Ort seiner Bestimmung abgereist.

Konstantinopel, 14. April. Fast alle armenischen Gemeinden schlossen sich den Sezessionisten an. Die Pforte gestattete der Alliance Jesulite Universitete die Gründung einer Agriculturnschule in Jassa.

Smyrna, 2. April. Die Erzherzogin Kaiserin und Graf und die Erzherzogin Marie nahmen die Einladung des General-Gouverneurs zum Frühbüche in Magnesia an und setzten vorgestern die Reise nach Konstantinopel fort.

Alexandrien, 12. April. Die russische Regierung hat die Justizreform im Sinne der Vorschläge der internationalen Kommission acceptirt, vertagte aber, obgleich sie die Nothwendigkeit einer Reform des Strafrechts als vollkommene anerkennt, die formelle Annahme derselben bis zur Vorlage der Proceßordnung. Diese letztere wird ungefähr in 14 Tagen ausgearbeitet sein und allen bei der internationalen Kommission in Cairo vertretenen Mächten mitgetheilt werden.

Ottawa, 13. April. Das Unterhaus von Canada vertheilte über die Suspension der Habeas-Corpus-Acte. Die Besorgnisse eines Einfallers der Fener wehren sich; ein Militär-Regiment wurde an die Dägnenre und eine Feldbatterie an den Clairfax entsendet.

Erledigung

G. S. n. u. c. 2-3

Im Reg. Nr. 10. 1. 1870. In der dritten Classe an der hiesigen hiesigen Mädchenschule wird...

Das evangelische Presbyterium A. B.

Edictal Citationen.

Gerichtliche Vorladung. 3-3

Johann Metzger aus Großschicht, von seiner Ehefrau Katharina Schieb wegen böswilliger Verlassung...

Das Schenker Capitulär-Gebiet.

Gerichtliche Vorladung. 3-3

Johann Balthes aus Großschicht, von seiner Ehefrau Katharina Fleischer wegen böswilliger Verlassung...

Das Schenker Capitulär-Gebiet.

Gebietliche Vorladung. 3-3

Carl Westhold, Müller, evangelisch, aus Mühlbach gebürtig, unbekanntes Aufenthaltsort, wird hiermit...

Das Unterwälder Capitulär-Gebiet.

Fremden-Liste.

Angelommen am 18. April.

Ungarische Krone.

J. Baptist Kirchner, Fabrikbesitzer, Susanna Stigabázy, Private, Albert Caloz, Privatier, von Wien.

Hotel Zukerest.

Robert Wargen, Reisender, von Wien.

Neumüller.

Emerich Thollner, Schauspieler, von Kronstadt. Josefine v. Oberst, Querschnitts-Gattin, von Záros. Stancku I. I. Hauptmann, von Bist. Köny, Geschäftsmann, von Fogarash.

Wiederkehrer Hof.

Carl Hoff, Drechsler, von Wien. Josefina Tines, Kaufmanns-Gattin, von Bress. Michael Graf, Weißbierbrenner, Carl Zister, Hotelbesitzer, von Merlach. Ortel Elisabeth, Private, von Pest. Dörfel, I. I. Major, von Oray.

Zu verkaufen.

Eine im besten Zustande befindliche Färberei- und Druckerei-Einrichtung ist jederzeit zum Verkauf ausgesetzt. Auch kann zugleich die Wohnung, in welcher sich die Einrichtung befindet, vom Käufer in Miete genommen werden.

Es wird gesucht,

ein Wohnhaus in ein n. d. 3. Zimmer, Küche und... Die Adresse auf das Hochhaus...

Die ersten Sendungen

Mineralwässer

Borszeker, Karlsbader Sprudel und Schlossbrunn, Eger-Franzenbad, Wiesenthal, Elöpataker, Gleichenberger, Constantinquelle, Haller-Jod-, Ivandauer, Marienbad, Kreuzbrunn, Ofener-Deak-, Hunyadi- und Bokozzy-, Püllauer, Saischitzer, Selterser, Soda- und Türer Wasser.

Michael Sill.

Selbstverkauf.

Im Reg. Nr. 10. 1. 1870. In der dritten Classe an der hiesigen hiesigen Mädchenschule wird...

T. Csuparin.

Epileptische Krämpfe (Fallsticht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, Jagt. Venusstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. 1-152

An ein hochverehrtes Publicum!

Suchen von meiner Wiener Einkaufs-Reise zurückgekehrt, beehre ich mich anzudeuten, daß ich mein Manufactur- und Mode-Waaren-Lager mit den modernsten Frühjahrs- & Sommerstoffen für Damen und Herren

auf das Reichhaltigste sortirt habe und durch Benützung der ersten Quellen in den Stand gesetzt bin, jeder Anforderung in Bezug auf neuere und geschmackvollste Muster, vorzügliche Qualitäten und entsprechend billige Preise in ganz besonderer Weise gerecht zu werden.

Josef Sükösd, großer Platz, im Pfarrgebäude.

Keller & Alt, Kleidermagazin, Wien, Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Freihaue.

Preiscourante franco und gratis. — Nicht entsprechende Kleider werden anstandslos zurückgenommen.

Wer die neuesten, die elegantesten und billigsten Frühjahrs- und Sommer-Herrenkleider sich kaufen will, der wende sich gefälligst an unser neues Kleider-Magazin in Wien Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Freihaue.

Keller & Alt, Besitzer des Staatspreises etc. etc. (früher Graten Nr. 3).

Cheviot-Anzüge, Dauerhaftigkeit ein volles Jahr, garantiert, 18 Gulden.

Ka-ka-du-Ueberzieher, das Allerneueste, 12 Gulden, sind nur bei uns zu haben.

Keller & Alt, Kleidermagazin, Wien, Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Freihaue.

1-ste Gewinnziehung den 20. d. Mts.

1 fl. österr. Währung

Hauptgewinn 250,000 Mark oder 175,000 fl.

festet ein viertel Original-Staats-Los, ein halbes dto. 1 fl. 75 Kr. 20-20, ein ganzes dto. 3 fl. 50 Kr.

zu der großen Geldverlosung, von welcher monatlich eine Ziehung stattfindet und 29,000 Gewinne von 105,000 fl., 70,000 fl., 35,000 fl., 28,000 fl., 21,000 fl., 14,000 fl. u. s. w., im Gesamtbetrage von 4 1/2 Millionen Mark in Silber enthält.

Wer den Ankauf dieser Lose wende man sich gefälligst direct an das mit dem Verlaufe beauftragte Staats-Effecten-Geschäft von Moritz Grünebaum in Hamburg.

Amliche Pläne und Listen gratis.

Kein Los gewinnt weniger als einen Werth von 3 fl. 50 Kr. österr. Währung.

Monatlich eine Ziehung. — Hauptgewinn 175,000 fl.

Ziehen am 20. d. Mts. beginnt die Ziehung der vom hohen Staate garantierten Geldverlosung, in welcher 29,000 Gewinne von 105,000 fl., 70,000 fl., 35,000 fl., 28,000 fl., 21,000 fl., 14,000 fl. u. s. w., im Gesamtbetrage von 4 1/2 Millionen Mark in Silber zur Entscheidung kommen. Hierzu empfiehlt

ganze Original-Lose à 3 fl. 50 Kr. öst. Währ. halbe dto. à 1 " 75 " " " viertel dto. à 1 " " " " "

das Bankgeschäft von John Metz in Hamburg.

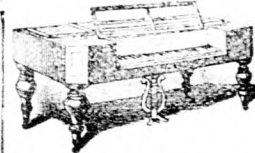
Amliche Pläne und Listen gratis. Um den Anforderungen genügend entsprechen zu können, wolle man Bestellungen baldigst machen. 20-20

Taubheit ist heilbar.

Beim Vorhandensein der geringsten Spur des Gehörs findet sichere Heilung statt. Preis des Mittels 3 Thlr., zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages von Dr. Seydler, Berlin, Köpenickerstraße 66, 1. Et. 4-10

Wohngelegenheit.

Im Hause Nr. 226 in der Promenadgasse ist die obere Etage zum Vermieten und mit 1. Juni zu beziehen. — Das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen. 3-3



Claviere,

ganz neue sowohl, als auch überspielte, sind von 600 fl. abwärts bis zu 200 fl. zum Verkaufe vorrätzig bei

Victor v. Heldenberg, Hermannstadt, Franziskanerberg.

Für auswärtige Käufer wird Verpackung mit nur 10 fl. berechnet. 2-6 Auch sind daselbst Claviere zu vermieten.

Wichtig für jeden Inserenten.

I. ung. Annoncen-Bureau, Pest, Trödlergasse Nr. 2.

empfehlen sich dem inserirenden Publicum zur Uebertragung von Inserations-Aufträgen jeden Umfangs, und führen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.

Durch die uns von sämmtlichen Zeitungs-Expeditionen günstig gestellten Bedingungen sind wir in den Stand gesetzt, die uns überwiesenen Aufträge unter folgenden billigen Bedingungen auszuführen:

- 1. Wir berechnen nur die Original-Zeilen-Preise. 2. Porto oder Spesen werden nicht belastet. 3. Bei größeren und wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt. — Special-Contrakte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Insertionswesens. 4. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert. 5. Eine einmalige Abschrift des Inserats genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen. 6. Ungeäumte Realisation am Tage der Auftragserteilung. 7. Uebersetzungen in allen Sprachen werden kostenfrei ausgeführt. 8. Kosten-Anschläge werden bereitwilligst auf Wunsch vorerst aufgestellt. 9. Correspondenz franco gegen franco.

1-3

I. ung. Annoncen-Bureau.

Für Pferdebesitzer.

Zum Nachweise, daß das Restitutions-Fluid für Pferde von F. J. Kwizda das einzige ist, welches von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschließendem Privilegium ausgezeichnet wurde, führen wir nachstehend die Privilegiums-Urkunde im Auszuge an:

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, Böhmen, der Lombardie und Venetien, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Podolien und Moldau, Erzherzog von Oesterreich etc. etc.

Nachdem Uns Franz Johann Kwizda, Apotheker in Kornenburg alluntertänigst vorgelegt hat, daß er die Erfindung eines Wundsaftes für Pferde, genannt Restitutions-Fluid, gemacht habe, auf welche Erfindung er ein ausschließendes Privilegium bittet, und nachdem dießfalls alle in dem Patente vom 15. August 1852 vorgeschriebenen Formalitäten erfüllt worden sind, so haben Wir Uns bewegen gelassen, dem Franz Johann Kwizda, seinen Erben und Cessionären für die genannte Erfindung ein ausschließendes Privilegium in den gesammten Ländern Unseres Reiches zu verleihen.

Zu dessen Befestigung haben Wir gegenwärtige Urkunde in Unserem Namen ausfertigen und selbe mit Unserem kaiserlichen Insigne befehlen lassen.

So gehalten in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, am dreizehnmännigsten Tage des Monats Februar im Jahre des Heils Eintausend achtundsechzig und drei, und unserer Reiche im fünfzehnten. (L. S.) Franz Josef

Herrn Franz Joh. Kwizda in Kornenburg.

Das gefertigte Stallmeisteramt befähigt Ihnen hiermit, daß Ihr l. l. priv. Restitutions-Fluid für Pferde in den Markhallungen Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Adam Sapieha bei Wähnungen, Rheumatischen Beschwerden, Sehnenaußerungen und Verstauchungen mit dem besten Erfolg angewendet wird; dasselbe bewirkt nach größeren Anstrengungen eine schnelle Restauration der Muskeln, sowie es sich zur Conferirung der Sehnen und Verhärtung des Steißwerdens der Füße selbst bei älteren Pferden besonders eignet.

Krasiezin, am 28. October 1869.

G. Steinbach, k. k. Stallmeister.

Zu Hermannstadt bei Hrn. Fr. Jöhler; in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Heschlauer und bei Hrn. Albert v. Gyeryány; in Klausenburg bei Hrn. J. Wolf; bei Hrn. Josef Karvay, Hrn. S. Dietrich und Hrn. Em. Ostky; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Tentsch; in Sepsis-Szt. György bei Hrn. Benkó Csatak.

Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen wird erachtet, das Restitutions-Fluid von Franz Joh. Kwizda, welches das einzige ist, das mit einem k. k. ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde, nicht mit anderen ähnlichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln; ferner beziehe man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Kornenburg Vichpulsers mein unten stehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist.

Handwritten signature: Franz Josef Kwizda

Erscheint mit Ausnahme Sonntags täglich für das halbe Jahr das Vierteljahr 24 ein Monat 28 Mit Postverfendung In Galand halbjährig 7 fl., jährlich 13 fl. 50 kr. Im Ausland vierteljährlich 4 fl. Redakteur u. C. thümer Th. Steinbach

Filial-Abonnement Kaufmann; in Wien Nr. 93.

Pest, Schwach besuchtes Mandat der st. d. J. für erledigte Verfügung derj

(Ergänzung) des Neuesten dem Postens eines l. K. dem darauf bezügliche (Erneuung) Konvuls in Straß. Szabmker Komitate

Eine Vorgramm selbst braum das in der Gung dem Wohlw Regierung, welcher den im Reichsrath sagt, daß der Vobgierung versichert, der Staatsverwalt funden zu haben. eigenthümliche G bildet die ebenfalls die von einer De Frage, ob es rich daran geschickter und Militär-Ange Fragen im gegenw reien und nur in vor Allem um die Frage zunächst die lungen wegen An vor allem Andre Der in Reg seinem Abendblatt menschlichen Zu von seinem jegige die sonstigen bevo zur Zeit nichts d welche die Stellen jollen, noch durch Im Reichs Finanzgetes für abgetreten Min 320.739,254 fl., zur Deckung des benden Schulb be

Wir sind in giales Leben find weicht — man w soll. Unsere Abge debattiren über wits ebenio und Vielleicht interess Ueber das len. An andere vorgesehrt worde knüpfen aber an Leben mit baare wurde. Nun, ma man will, seine vorausgabt, schen ihm, denn entach ihm nie Gelegen Blättern der tiefe Worte verliehen, in der glänzenden nommen und geb nach der Katast gab Nov ein R Mode — sein N um jeden Preis gänglich unbekant füllvolle Tiraden

Handwritten signature: Th. Steinhausen